

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Stadtverband München *Die Bildungsgewerkschaft*



- [GEW Stadtverband München](#) »
- [Aktuell](#) »
- [Aktuelles & Termine](#) »

TVöD-Tarifrunde: Örtliches Tarifinfo veröffentlicht!

Erstellt von GEW Stadtverband München | 14.09.2020, 08:00 | Meldungen

Die GEW München hat nach der ersten Tarifrunde im TVöD zum allgemeinen Tarifinfo der GEW zusätzlich eine eigenes Tarifinfo veröffentlicht.

Im [Münchner Tarifinfo](#) finden sich weitergehende politische und organisatorische Informationen, so dass es das [Bundestarifinfo](#) ideal ergänzt.

Je nach Entwicklung der Tarifverhandlungen werden weitere Ausgaben vom Aktionskomitee TVöD erstellt.

[Zurück zur News-Übersicht](#)



Tarifvertrag öffentlicher Dienst

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Stadtverband München



Tarifrunde Bund und Kommunen 2020 München Info Nr. 1

Corona-Pandemie – ein Brennglas

Seit März diesen Jahres herrscht in der Gesellschaft ein gesundheitlicher und zunehmend auch ein gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ausnahmezustand. Die Corona-Pandemie ist nicht die Ursache, sie hat lediglich - wie in einem Brennglas – die schon davor existierenden gesellschaftlichen Missstände überdeutlich aufgezeigt. Spätestens jetzt ist jedetr klar, wie wichtig ein gut funktionierendes öffentliches Gesundheitssystem, ein öffentlicher Nahverkehr, ein Erziehungs- und Schulwesen ist, das nicht nur die Kinder betreut, deren Eltern im Einzelhandel, in der U-Bahn usw... arbeiten müssen.

Ja, ein öffentlicher Dienst ist systemrelevant im Gegensatz zu Investment-Banker*innen, die auf der Börse Milliarden verspekulieren!

Und was haben die politisch Verantwortlichen bzw. „unsere Arbeitgeber*innen“ die letzten 30 Jahre getan? Von 1991 – 2018 sanken die Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst durch Privatisierung, Ausgliederungen und Einsparungen von 6,7 Mio. auf 4,8 Mio. [1]

Zum Hintergrund der Tarifrunde

Angesichts der Corona-Pandemie hatte die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (verdi) und die GEW blauäugig und bescheiden angeboten, die im Herbst 2020 anstehende Tarifrunde gegen eine Einmalzahlung auf das Frühjahr 2021 zu verschieben. Dieses mehr als großzügige Angebot lehnte die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeber (VKA) rundweg ab.

„Die Arbeitgeber haben unsere ausgestreckte Hand ausgeschlagen. Damit sind Arbeitskämpfe im öffentlichen Dienst im Herbst vorprogrammiert“, sagte der verdi-Vorsitzende Frank Werneke.

„Die kommunalen Arbeitgeber lassen Respekt und Wertschätzung gegenüber den Beschäftigten vermissen. Gestern wurde noch applaudiert, jetzt sind die Beschäftigten nur noch lästige Kostenträger. Wir werden jetzt angemessene Forderungen diskutieren, in die die Wertschätzung, die wichtige Rolle des öffentlichen Dienstes in der Corona-Krise und die volkswirtschaftliche Bedeutung einfließen werden. Wir streben eine Reallohnsteigerung an“, so Werneke. [2]

„Arbeitgeber*innen“ stellen sich stur

Dass sich die regierenden Politiker*innen im Bund und in den Kommunen so stur stellen, entlarvt ihre Lobreden und ihren Applaus für uns während der Hochphase der Pandemie als pure Heuchelei!

Milliarden für die Konzerne

Gleichzeitig werfen eben dieselben Politiker*innen den Konzernen in der sogenannten Corona-Wirtschaftskrise Milliarden hinter her. Warum „sogenannte Coronakrise“? Schon vor der Corona-Pandemie bahnte sich eine schwere wirtschaftliche Rezession an. Die Konzentration auf den Online-Handel und die Krise im Einzelhandel (siehe Karstadt/Kaufhof), die Krise der Luftfahrtbranche, durch knallharten kapitalistischen Konkurrenzkampf mit Billigflugtickets und Lohndumping bei den dortigen Kolleg*innen (Pleite von German Wings), ebenso in der Tourismusbranche (Pleite von Thomas Cook). Auch in der Automobilindustrie bahnte sich durch die Absatzkrise, die klimabedingte Umstellung der Produktion auf Elektromotoren und Industrie 4.0 ein Rationalisierungsschub mit Massenentlassungen und Firmenpleiten an. Dies Alles hat sehr viel mit einer kapitalistischen Wirtschaftskrise, mit Konkurrenz auf Kosten von Kolleg*innen und Klima, mit Profitstreben um jeden Preis zu tun. Und sehr viel weniger mit der seit März herrschenden Corona-Pandemie, die diesen Prozess nur beschleunigt hat.



